

Die Blattwerke geben Hintergrundinformationen sowie künstlerische Anregungen zur Ausstellung *Chiharu Shiota. Gedankenlinien/Line of Thought* im Museum Sinclair-Haus in Bad Homburg. Die japanische Künstlerin umwickelt Alltagsgegenstände mit Fäden und spinnt Netzwerke - so wird sich in der Ausgabe dieser Blattwerke alles um Gespinste und Geflechte drehen.

Die Ideensammlung richtet sich an Lehrer/-innen, Erzieher/-innen und Kunstvermittler/-innen, die mit Kindern und Jugendlichen unterschiedlichste Geflechte erkunden wollen.

Im ersten Teil des Heftes geht es um Körper, Lebensgeschichten, Herkunft, Erinnerungen, Verbindungen und Verflechtungen. Der zweite Teil zeigt kunstpraktische Ideen rund um den Faden, der im Mittelpunkt des Werks steht.



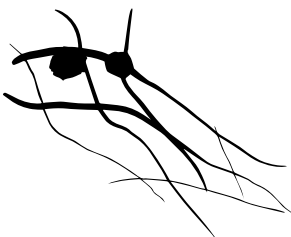
„[...] Kunst kann auf einer intuitiven Ebene verstanden werden, auch wenn man nichts darüber weiß. Wenn ich in ein Museum gehe, um Kunst zu betrachten, denke ich mir oft: Woher kommt das Gefühl? Hat der Künstler mit etwas gerungen? War er oder sie glücklich? Ich frage mich diese Fragen ebenfalls, wenn ich selbst künstlerisch tätig bin. Wie kann ich die Menschen emotional erreichen, nicht allein durch technisches Können? Es macht mich sehr glücklich, wenn ich das Gefühl erfassen kann, das ich übermitteln möchte, und es schaffe, es durch meine Kunstwerke hervorzurufen.“¹ Chiharu Shiota



Chiharu Shiota

Notiz

Gespinst = Gesponnenes,
ein zartes Gewebe, Netzwerk²



Geflechte und Gespinste

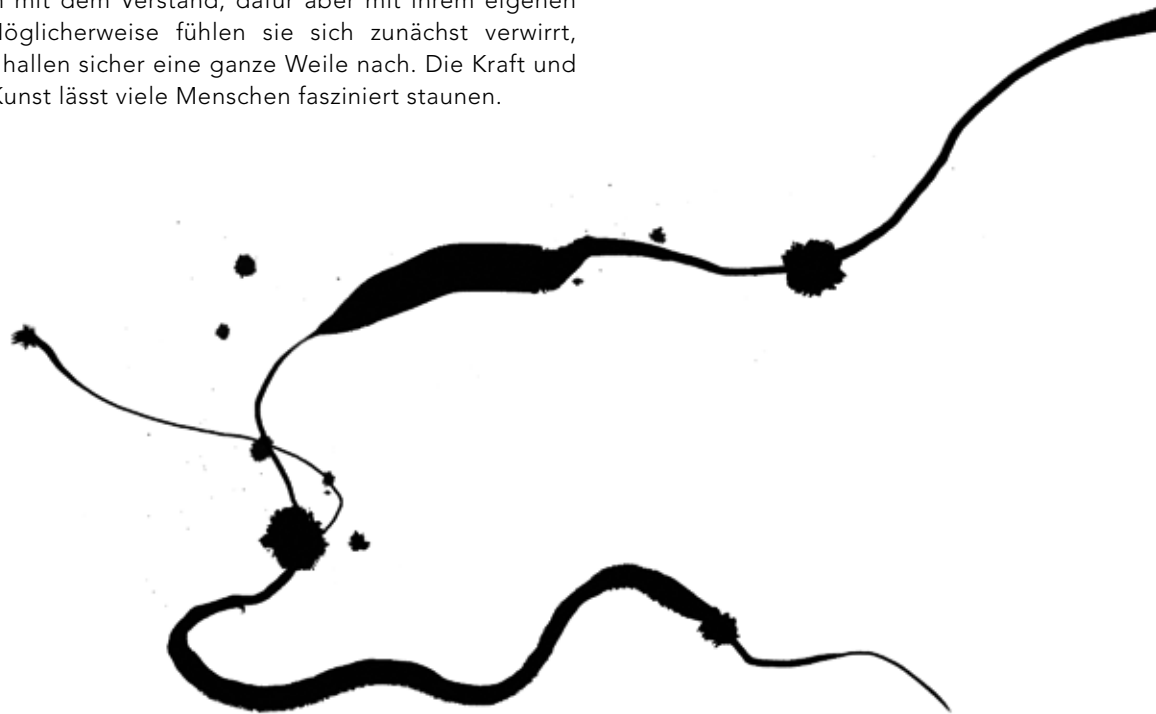
Die Künstlerin verspannt Fäden in großen Räumen, was einen enormen Aufwand an Zeit und Arbeit bedeutet, tagelange Handarbeit mit vielen Helfern und Helferinnen. Bei einem Werk waren das zum Beispiel 800 km Wollfäden (La Sucrière, Lyon)³. Chiharu Shiota verbindet die Fäden so, dass ein loses, ungeordnetes Netz entsteht, an manchen Stellen dichter, an anderen lockerer, die Fäden verschränken und verknoten sich zu einem Gespinst. Wie Nervenbahnen eines menschlichen Gehirns oder Körpers. Manchmal spinnt sie getragene Schuhe, Betten, Kleider, Scheren und ab und zu auch sich selbst ein.

„In früheren Installationen hat sich Shiota mit schwarzen Wollfäden eingesponnen wie in einen Kokon. Sie hat in Ausstellungen geschlafen, gefangen in diesen Gespinsten, die zwischen einem Bett und den Wänden ein undurchdringbares Dickicht bildeten. Die flirrenden Raumzeichnungen aus schwarzen Linien wirkten bedrohlich und tröstlich zugleich. Sie boten Schutz und schienen doch gefangen zu halten, abzuriegeln. Sie bildeten aber auch labyrinthische Strukturen, die an jedem Punkt neue Entscheidungen verlangten und als Metaphern für eine Technologie gelten können, die unsere Gegenwart prägt: elektronische Netze, neuronale Bahnen, Beziehungsgeflechte, Netzwerke usf.“⁴

Gefühle

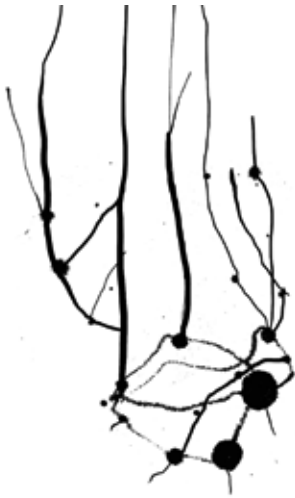
Shiota interessiert sich für die großen Bereiche unseres Lebens. Ihre künstlerische Praxis kreist um die Themen Erinnerung, Heimat, Angst, Geburt und Tod.⁵ Angst und Abwesenheit inspirieren sie.⁶ Als sei das Leben „eine Reise von Leere zu Leere“, interessiert sie sich für die schmerzlichen Themen des Lebens, für die Brüche und Schicksalsschläge, die sie künstlerisch einspinnt.

Sie selbst lässt sich von ihrer Intuition, von ihrem Gefühl leiten, auf das sie sich stark verlässt. Und auch die Betrachter können die Wirkung der Kunstwerke kaum mit dem Verstand, dafür aber mit ihrem eigenen Gefühl begreifen. Möglicherweise fühlen sie sich zunächst verwirrt, doch die Kunstwerke hallen sicher eine ganze Weile nach. Die Kraft und Energie von Shiotas Kunst lässt viele Menschen fasziniert staunen.



„Ich denke, meine großen Installationen sind im Grunde einfacher zu verstehen und schneller mit dem eigenen Gefühl zu erfassen. Ich möchte keine rationale Nachricht übermitteln, dafür aber einen emotionalen Eindruck erschaffen. Ich möchte meine Kunstwerke vorher nicht erklären. Die Besucher sollen den Eindruck erst erfühlen und damit hoffe ich, dass dieser erste Eindruck Interesse und Fragen hervorbringt. Was ich in meiner Kunst sehe, ist nicht absolut (zu verstehen), jeder hat seine oder ihre eigene legitime Interpretation.“⁷

Chiharu Shiota



Herkunft und Heimat

Chiharu Shiota lebt und arbeitet in Berlin. Geboren wurde sie 1972 in Osaka, Japan, wo sie zuerst Malerei studierte. Nach einem Auslandssemester in Australien kam sie 1997 zum Studium nach Deutschland, erst nach Hamburg, dann nach Braunschweig, dann nach Berlin. In Deutschland studierte sie bei der Künstlerin Marina Abramović die Kunstform Performance – also Darbietungen, in denen eine künstlerische Aktion aus dem Zusammenspiel von Zeit, Raum und Körper entsteht. 1998 wurde ihre Performance fotografiert. Sie trägt den Titel *Try and Go Home*, was so viel bedeutet wie: Versuche, nach Hause zu gehen. Man sieht darin die Künstlerin nach vier Tagen, in denen sie fastete, immer wieder nackt in ein Erdloch steigen, einem Symbol für Grab und Geburt, als sei sie auf der Suche nach einem Zuhause.

„Ich hatte damals Heimweh nach Japan, wollte zurück, aber dann doch wieder nicht. Ich fühlte, es zieht mich nach Japan, aber ich spürte auch, dass ich von dort weg wollte. Dieses Gefühl habe ich in dieser Performance ausgedrückt. Aber jetzt ist es gut, wenn ich von einer Reise nach Berlin komme, dann habe ich das Gefühl, ich bin wieder daheim.“⁸ Chiharu Shiota



Chiharu Shiota, *Try and Go Home*, 1997, C-Print, Fotografien der Performance desselben Titels, Domaine de Kerguéhennec, Bignan, Frankreich, 3 x 120 x 80 cm, © VG Bild-Kunst, Bonn 2019 und die Künstlerin



Chiharu Shiota, Earth and Blood, Video-Installation © VG Bild-Kunst, Bonn 2019 und die Künstlerin

Körper

Der Körper hat in der Arbeit von Shiota immer einen großen Stellenwert. Das gleiche gilt auch für die Gegenstände, die sich mit ihm verbinden und Erinnerungen von Menschen und Körpern transportieren, zum Beispiel Kleider, Schuhe und Schlüssel. Auch die Farbe Rot spielt in ihrem Werk eine große Bedeutung, da sie an Blut denken lässt. Die roten Fäden erinnern zum Beispiel an Blutgefäße eines Körpers oder an Lebenslinien einer Handfläche.

Shiota war vor einigen Jahren schwer krank. Nach ihrer Genesung hat sich ihr Blick auf das Leben verändert. „Nach der Krankheit habe ich mich mehr dem Leben zugewandt. Früher spielte der Tod eine große Rolle in meiner Kunst, heute ist das Leben viel wichtiger geworden. Das Bett zum Beispiel, das ich oft als Gegenstand benutze, war früher ein Symbol des Todes für mich, heute ist es ein Symbol für die Geburt.“⁹

Auch der Tod spielt eine Rolle in Shiotas Kunst. Sie sieht ihn nicht als Ende, sondern als Neuanfang, als Teil unseres Lebenskreislaufes. Shiota interessiert sich für das Abwesende, deshalb auch für die Spuren von Menschen und für Erinnerungen.¹⁰

„Wir gehen irgendwo hin, aber wir wissen nicht genau, wohin. Wir reisen durch die Ungewissheit des Lebens und stellen uns Fragen, die wir manchmal nicht beantworten können.“¹¹ Chiharu Shiota

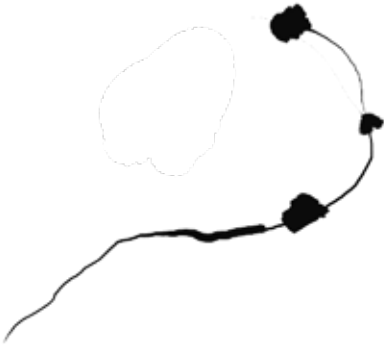
Vernetzung

Die Netzinstallationen der Künstlerin können – wie Kunstwerke generell – im übertragenen Sinn betrachtet werden. Unser Leben ist oft verwirrend, jeden Tag strömt eine Fülle an Informationen auf uns ein, das Internet ermöglicht den Austausch riesiger Datenmengen. Shiota nimmt wahr, dass sich alles sehr schnell verändert, unser Körper mit diesem Wandel aber kaum mitkommt. Es fällt uns immer schwerer, die wahre Bedeutung des Lebens zu verstehen, da wir in der Informationsflut den Blick darauf und auf unsere Zugehörigkeit verlieren. Dem können wir nicht entkommen, sagt sie, denn alles ist verbunden und wir können nur unsere Art zu leben wählen.¹² Mit ihrer Kunst thematisiert Shiota die menschliche Lebenssuche.

Denkanstoß

Was nach dem Tod passiert, weiß keiner. Welche unterschiedlichen Vorstellungen gibt es?

Recherchiere in Büchern, im Internet und frage in Deinem Umfeld, woran die Menschen glauben.



Erinnerung

Erinnerungen sind unser Besitz von Eindrücken, die wir in unserem bisherigen Leben aufgenommen haben. Erinnerungen können durch vieles hervorgerufen werden, zum Beispiel durch Gerüche, Klänge oder Geräusche, Gefühle, Gegenstände und Situationen ... Sie als Spuren des Lebens aufzuheben, zu betrachten und immer wieder hervorzuholen macht uns als Menschen aus.

„Es wäre schön, wenn ich jede Spur von mir verbannen könnte, meine Blicke, meine Papiere, meinen Ausweis und sogar meinen Fingerabdruck – und meine Kunst nur im Austausch mit dem Kosmos kreieren könnte.“¹³ Chiharu Shiota

Denkanstoß

Vernetzung ist das Thema unserer Tage. Vielleicht haben wir gerade in Zeiten zunehmender Digitalisierung das Bedürfnis nach echten Materialien und fühlbaren Stoffen?¹⁴

Notiz

Der „Madeleine-Effekt“:
Der französische Autor Marcel Proust schrieb in seinem Buch *Auf der Suche nach der verlorenen Zeit* mehrere Seiten über eine Madeleine, ein französisches Gebäck, dessen Geruch und Geschmack Kindheitserinnerungen in ihm auslösten.

„Ich sammle Gegenstände, denn in ihnen ist Erinnerung. Ich sammle Dinge, um eine Lücke in mir zu füllen, denn ich fühle, dass ein Teil fehlt.“¹⁵ Chiharu Shiota

Denkanstoß

„Vielleicht ist die Kunst von Chiharu Shiota so etwas wie ein Tagebuch der Gefühle, nicht nur ihrer eigenen. Ein Tagebuch ohne Worte.“¹⁶

Was würdest Du gerne einspinnen, bewahren, erinnern oder wegsperren?

Kleid

In einem Rahmen befinden sich zwei weiße Kleider, die hinter einem dichten Netz aus weißen Fäden fast wie im Nebel verschwinden. Die Kleider symbolisieren die „zweite Haut“ eines Menschen.¹⁷ Sie kann Verkleidung oder Schutzhülle sein. Shiota verwendet Kleider in ihren Kunstwerken als Symbol für die Verbindung des Menschen mit seiner Außenwelt.¹⁸ Wind, Kälte, Berührungen, Schmutz – alle diese Einflüsse treffen auf unsere Kleidung und damit abgeschwächt auf unseren Körper. Kleidung ist individuell vom Tragen am Körper ausgebeult und abgenutzt, sie trägt die Erinnerung eines Körpers in sich eingeschrieben.

„Viele meiner Arbeiten behandeln Objekte, auf die ich im Alltag stoße und die Erinnerungen von früheren Existenzen in sich tragen. Sie scheinen die Menschen widerzuspiegeln, zu denen sie einmal gehörten. Natürlich kenne ich nie die echte Geschichte des früheren Besitzers, doch ich benutze die Idee, um meine eigenen Ideen und Gefühle zu reflektieren und um mich mit der Allgemeingültigkeit der menschlichen Existenz verbunden zu fühlen. Besonders Kleidung kann dies widerspiegeln, da sie zugleich allgemeingültig und stark persönlich ist. Kleidung dient als eine zweite Haut. Sie erlaubt uns einen Ausdruck jenseits von Hautfarbe und Nationalität. Sie ist ein Körper, den wir zu tragen wählen, und währenddessen häufen sich in der Kleidung unsere Gefühle und Erinnerungen des täglichen Lebens an. Letztendlich bleibt die Hülle des Körpers, ein Zustand des Seins.“¹⁵ Chiharu Shiota



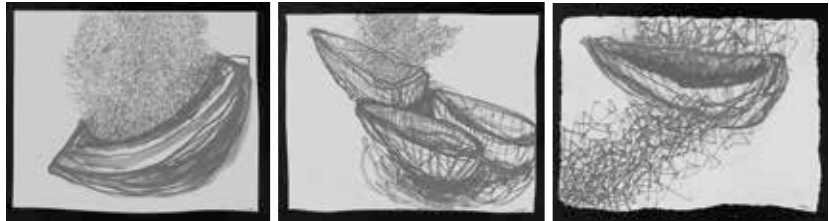
Chiharu Shiota, State of Being (Dress), 2018, Metallrahmen, Kleid, Garn, 120 x 80 x 45 cm, © VG Bild-Kunst, Bonn 2019 und die Künstlerin

Boote

Boote stehen im Werk der Künstlerin für die ungewisse Reise des Lebens. In diesen Zeichnungen hat sie mit Ölkreide die Formen von Lastkähnen gezeichnet, die früher auf dem Main Güter transportierten.

Denkanstoß

Woran denkst Du, wenn Du ein Boot siehst? Wofür steht es für Dich?



Chiharu Shiota, Passage, 2018, Ölkreide auf Papier, 28 x 37,5 cm, © VG Bild-Kunst, Bonn 2019 und die Künstlerin

„Boote sind ein Symbol für unsere ungewisse Reise durchs Leben. Wenn wir zu dieser Reise aufbrechen, schlagen wir einen Kurs ein, der uns durch unsere Kultur und Erziehung vorgegeben ist. Wir folgen einem bequemen Pfad, der für uns ausgesucht wurde, und vergessen dabei, was wichtig ist. Aber wir sollten ins Unbekannte reisen, und wenn Hindernisse unseren Weg versperren, tragen uns die Boote durch das offene, turbulente Meer, gleichen sich den Wellenlinien an. Sie sind die Träger für unsere Hoffnungen und Träume. Wir sehnen uns nach Führung zurück zu einem Lebensziel, denn wir kämpfen damit, unser Schicksal festzulegen. Wir segeln durch ein Meer aus Wundern und Ungewissheit, aber wir sind nicht alleine, wir haben alle eine Verbindung.“¹⁵ Chiharu Shiota

Was bedeutet ein Boot für unterschiedliche Personengruppen?

(Touristen, Geflüchtete, Fischer, ...)



Klavier

Ein Metallgestell in der Form eines Klaviers steht im Raum, das Kunstwerk trägt den Titel *Beyond Time*, was so viel bedeutet wie: jenseits der Zeit, die Zeit überdauernd. Aus dem Klavier steigen Hunderte weiße Fäden und Notenblätter zur Decke empor. Das rätselhafte Klavier hat keine Tasten und kann keine Musik erzeugen. Ist es ein „stilles Klavier“, also ein Klavier, das keine Töne erzeugt? Die Künstlerin sagt: „Im Gegenteil! Ich kreierte den Klang mit den Fäden, die den Raum um das Klavier herum füllen.“¹⁹

Hintergrund für diese Installation ist ein Ereignis aus der Kindheit der Künstlerin. Als sie neun Jahre alt war, brannte das Nachbarhaus ab, es war ein großer Schreck für alle Beteiligten. Als sie nach dem Brand durch die zerstörte Wohnung der Nachbarn ging, fiel ihr Blick auf ein ausgebranntes Klavier.



Chiharu Shiota, *Beyond Time*, 2019, Metallklavier, weiße Wollinstallation, Notenblätter, Dimensionen variabel. Yorkshire Sculpture Park, Wakefield, UK, © VG Bild-Kunst, Bonn 2019 und die Künstlerin

Was ist anwesend
und was ist abwesend?
Siehst Du in diesem
Kunstwerk mehr
Gestaltung oder
mehr Zerstörung?

?

„Plötzlich bekam ich Angst und rannte nach Hause. Ich werde niemals das Bild des ausgebrannten Klaviers vergessen. Wann immer der Wind den Geruch des verbrannten Holzes zu uns hinübertrug, überkam mich eine Stille, als ob ich meine Stimme verloren hätte. Diese Erinnerung trägt sich durch Zeit und Raum, von der Vergangenheit in die Gegenwart und wird bis in die Zukunft überdauern.“¹⁵

Chiharu Shiota



Notiz

Shiota arbeitet vorallem mit den Farben Rot und Weiß. Rot steht für das Leben, Weiß für Trauer...

Faden

Der Faden (mittelhochdeutsch: *vaden, vadem*, althochdeutsch: *fadum*) bedeutete ursprünglich „so viel Garn, wie man mit ausge-spanntem Arm messen kann“. In der Seemannssprache ist Faden eine Maßeinheit, die etwa 1,80 Meter entspricht und besonders zur Angabe der Wassertiefe dient. „Der Anker liegt sechs Faden tief.“²⁰... ein dünner, langer, seidener Faden, Fäden aus Gold, der Faden verknotet sich, ist gerissen, einen Faden einfädeln, abschneiden, der Arzt zieht morgen die Fäden, hast du Nadel und Faden (Nähzeug); etwas mit einem Faden umwickeln; die Marionetten hängen an Fäden; wir wollen den Faden nicht weiterspinnen (in übertragener Bedeutung: den Gedanken nicht weiterverfolgen) ...

Der rote Faden

Der Ausdruck stammt vermutlich aus der Seefahrt. Vor einigen Jahrhunderten wurden häufig Seile und Tauen von den Schiffen gestohlen. Dann war die Not groß, denn ohne sie konnten die Seefahrer ihr Schiff im Hafen nicht befestigen und keine Segel setzen. Deshalb flocht die englische Marine ab Mitte des 18. Jahrhunderts einen roten Faden als Erkennungszeichen in ihre Tauen ein. Man konnte ihn nicht herausziehen, ohne das Tau dabei kaputtzumachen. Am roten Faden erkannten die Seefahrer also, wem das Tau gehörte.²¹

„Kuriöserweise stammt nicht nur die Idee von der Tau-Markierung aus der Schifffahrt, auch der Ursprung des Wortes Faden hat sich in der Seemannssprache bis heute erhalten. Bei der Marine berechnet man die Tiefe immer noch nach Faden, selbst wenn im Zeitalter des Ultraschalls die wenigsten Matrosen ein angeseiltes Bleilot ins Wasser fallen lassen.“²²

Der Faden entkräuselte sich dem griechischen *petannýnai* und dem lateinischen *patere*, was beides „ausbreiten, sich erstrecken“ bedeutet, und wandelte sich über das lateinische Längenmaß *passum* (Klafter, Schritt). In den *Wahlverwandtschaften* von Johann Wolfgang von Goethe heißt es: „Wir hören von einer besondern Einrichtung bei der englischen Marine. Sämtliche Tauwerke der königlichen Flotte, vom stärksten bis zum schwächsten, sind dergestalt gesponnen, daß ein roter Faden durch das Ganze durchgeht, den man nicht herauswinden kann, ohne alles aufzulösen, und woran auch die kleinsten Stücke kenntlich sind, daß sie der Krone gehören. Ebenso zieht sich durch *Ottiliens* Tagebuch ein Faden der Neigung und Anhänglichkeit, der alles verbindet und das Ganze bezeichnet.“²³

Nicht zuletzt hat dünner roter Zwirn im germanischen Rechtswesen eine wichtige Rolle gespielt: Mit blutigen Fäden, denen man magische Abwehrkräfte zuschrieb, wurden im frühen Mittelalter Kult- und Opferplätze „eingefriedet“. „So zieht sich der rote Faden wie ein solcher durch die europäische Kulturgeschichte.“²⁴

An der Cockpithaube jedes Segelflugzeugs ist bis heute außen ein kurzer roter Faden angebracht, der dem Piloten zuverlässig anzeigt, ob sich sein Flugzeug ideal in der Luftströmung befindet.

„Eine japanische Legende besagt, dass bei der Geburt eines Kindes ein roter Faden um den kleinen Finger des Kindes gewickelt ist, der es mit einem anderen Kind verbindet. Man sagt, dass sie sich zu irgendeinem Zeitpunkt treffen werden und dann eine wichtige Rolle im Leben des anderen spielen werden, nicht unbedingt als Liebende, sondern einfach, indem sie gegenseitig ihr Leben beeinflussen und gemeinsam Geschichte schreiben. Diese Verbindungen sind in unserem täglichen Leben unsichtbar, aber wenn wir sie mit unseren Augen erblicken könnten, würden wir erkennen, dass wir alle auf irgendeine Weise miteinander verbunden sind, und ich möchte diese Verbindung mit einem blutroten Netz visualisieren. Der Faden verkörpert unterschiedliche Beziehungsstadien, indem er verknotet, verwickelt und gekappt wird.“¹⁵ Chiharu Shiota

Die Farbe Rot

Rot ist als Farbe des Lebens, der Liebe und der Leidenschaft bekannt – sie steht aber auch für Blut, Kampf und Tod, sie ist die Farbe der Revolution und des Kommunismus. Keine andere Farbe hat so viele Bedeutungen. Schon in prähistorischer Zeit streute man rote Ockererde auf Leichen oder bedeckte sie mit einem roten Tuch. Mit dem lebendigen Rot verband sich der Gedanke der Wiedergeburt. Rote Fäden sollten gegen Dämonen helfen. Die Farbe Rot ist in vielen Kulturen und Religionen verbreitet, römische Feldherren und Konsule trugen Kleidung in dieser Farbe, auch afrikanische Stammesherrscher, sie ziert indische Götterschreine. Im Mittelalter bedeutete rote Stempelfarbe ein Todesurteil und die Tracht des Richters und des Henkers waren rot.²⁵

Der Lebensfaden

Nach einer Überlieferung aus dem alten Indien ist der Wind ein Faden, der die Welt zusammenhält. Danach sind alle Wesen durch ihren Atem mit diesem Faden verwoben.

Die Schicksalsgöttinnen der Mythologie – in der nordischen Mythologie heißen sie Nornen, im Griechischen Moiren, in der römischen Mythologie Parzen – messen den Menschen Lebensfäden zu und weben diese. Die Geburtsgöttinnen der römischen Mythologie sind Nona (neunte), Decima (zehnte) und Parca (Geburtshelferin), angelehnt an die Dauer einer Schwangerschaft. Nona (in der griechischen Mythologie Klotho) spinnt den Lebensfaden, Decima (in der griechischen Mythologie Lachesis) entscheidet über das Lebensgeschick, Morta (in der griechischen Mythologie Atropos, „die Unabwendbare“) durchtrennt den Lebensfaden.²⁶



Redewendungen und Sprichwörter

?

Was hat die Form eines Fadens und sieht einem Faden ähnlich?

?

• Sie hat schon silbernen Fäden im Haar
• Den Sinn zieht Fäden
•



Aus unserem Sprachgebrauch...

Das Leben hängt am seidenen Faden; sich verhaspeln (die Haspel ist ein Gerät zum Auf- oder Abwickeln von Garn); eine feste Bindung eingehen; verstrickt sein; Beziehungen knüpfen; Netzwerke bilden; der Faden zu meinem Brieffreund ist leider abgerissen, ...

der rote Faden

der leitende, verbindende Grundgedanke: sich als roter Faden/wie ein roter Faden durch etwas hindurchziehen; nach Goethes *Wahlverwandtschaften* [2, 2], wo eine alles verbindende Hauptidee mit dem durchlaufenden roten Faden im Tauwerk der englischen Marine verglichen wird (Vgl. S. 10)

alle Fäden laufen in jemandes Hand zusammen/jemand hat, hält alle Fäden [fest] in der Hand

jemand überschaut und lenkt alles, übt entscheidenden Einfluss auf alles aus; ursprünglich bezogen auf die Spinn- oder Webearbeit, dann mit Bezug auch auf den Marionettenspieler, der mithilfe der Fäden die Puppen bewegt

keinen trockenen Faden [mehr] am Leibe haben

umgangssprachlich: völlig durchnässt sein

die Fäden ziehen

[insgeheim] den entscheidenden Einfluss haben, die eigentliche Macht ausüben; bezogen auf den Marionettenspieler, der die Figuren lenkt

keinen guten Faden an jemandem lassen

umgangssprachlich: nur Schlechtes über jemanden sagen, jemanden gründlich schlechtmachen; aus der Webersprache, eigentlich: bei der Prüfung eines Meisterstückes den Faden [d. h. die Gesamtheit der Fäden, aus der der Stoff gewebt ist] nicht gut genug finden

an einem [dünnen/seidenen] Faden hängen

sehr gefährdet, bedroht sein; in seinem Fortgang, Ausgang äußerst ungewiss sein

ein dünner Faden
Blut ran aus seinem Mund

Spinnrad und Webstuhl

Spinnrad und Webstuhl galten wegen ihrer gleichmäßig drehenden Bewegung als Symbol unabänderlicher Gesetzmäßigkeit im ewigen Kreislauf des Lebens; aus ihnen geht der Faden des Lebens, des Schicksals hervor. Alles, was sich dreht, ist in Bewegung, ist ein Bild für den Weg – gleich ob Spinnrad, Wagenrad oder Glücksrad.²⁷

den Faden verlieren

beim Sprechen, Reden plötzlich nicht mehr weiterwissen, den gedanklichen Zusammenhang verlieren; eigentlich: den Faden beim Garnwickeln, Spinnen aus der Hand gleiten lassen

In Lebensfluten, im Tatensturm
 Wall ich auf und ab,
 Webe hin und her!
 Geburt und Grab,
 Ein ewiges Meer,
 Ein wechselnd Wehen,
 Ein glühend Leben,
 So schaff' ich am sausenden
 Webstuhl der Zeit
 Und wirke der Gottheit lebendiges
 Kleid.²⁸

Johann Wolfgang von Goethe

Griechische Mythen und Sagen zum Nachlesen...

Der Faden der Ariadne

Die Königstochter Ariadne gibt Theseus ein Wollknäuel mit ins gefährliche Labyrinth des Minotaurus. Mithilfe des ausgelegten Fadens findet dieser wieder heil aus dem Labyrinth heraus.

Das Schwert des Damokles

Über dem Kopf des Damokles, der in den Genüssen und Reichtümern des Königs Dionysos schwelgt, hängt einmal bei einem Mahl ein Schwert an einem einzelnen Pferdehaar. Damit will sein König ihm eine Lehre erteilen und zeigen, dass das Schicksal an einem seidenen Faden hängt.²⁹

Der Gordische Knoten

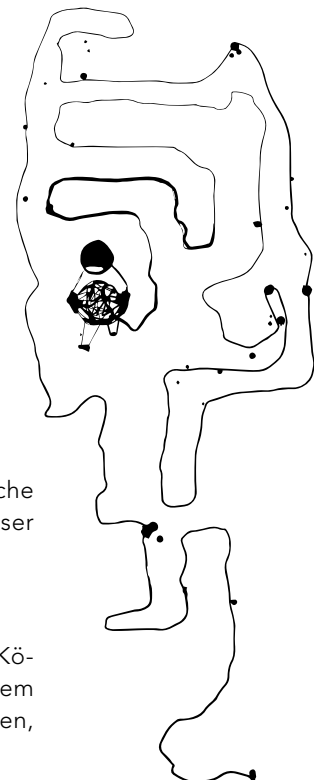
Eine griechische Sage beschreibt, dass mehrere Versuche, den aus Seilen bestehenden Gordischen Knoten zu öffnen, scheitern. Alexander der Große zerschlägt ihn schließlich mit dem Schwert. Wer den Knoten lösen kann, ist Herr über Asien.

Notiz 

*Märchen zum Nachlesen,
 Gebrüder Grimm:
 - Die sechs Schwäne
 - Rumpelstilzchen
 - Dornröschen*

In einigen Märchen,
 Fabeln und Mythen
 spielen Weben,
 Spinnen und Knüpfen
 eine wichtige Rolle.
 Welche fallen Dir ein?

?





Welche Vernetzungen und Gespinste kennst Du und welche haben eine interessante Form? Suche Netzstrukturen und zeichne sie ...



Handlinien

In unseren Händen enden Tausende von Nervenenden. Die Form der Hände und die Linien im Handinneren sind bei jedem Menschen anders, ebenso wie der Fingerabdruck und die Handschrift. Beim Handlesen werden Persönlichkeitsmerkmale anhand der verschiedenen Zeichen gedeutet.



Rhizom

Als Rhizom (altgriechisch *rhizoma*, „Eingewurzelt“) bezeichnet man ein Wurzelgeflecht in der Erde. Das Sprossachsensystem („Erdspross“) ist weit verzweigt und verläuft nah unter der Erdoberfläche, ganz im Gegensatz zur Wurzel eines Baumes. Beispiele einheimischer Rhizompflanzen sind das Maiglöckchen, das Busch-Windröschen oder der Adlerfarn.³⁰

Notiz

Was bedeutet es, wenn wir unser Wissen in der Wuchsform eines Baumes (von unten nach oben) oder in der eines Rhizoms (als Netzwerk) organisieren? Vgl. Deleuze/ Guattari

Kaktushaare

Manche Kakteen haben lange harte Stachel oder weiche wuschelige Haare, um sich zu schützen.



Netzkarte

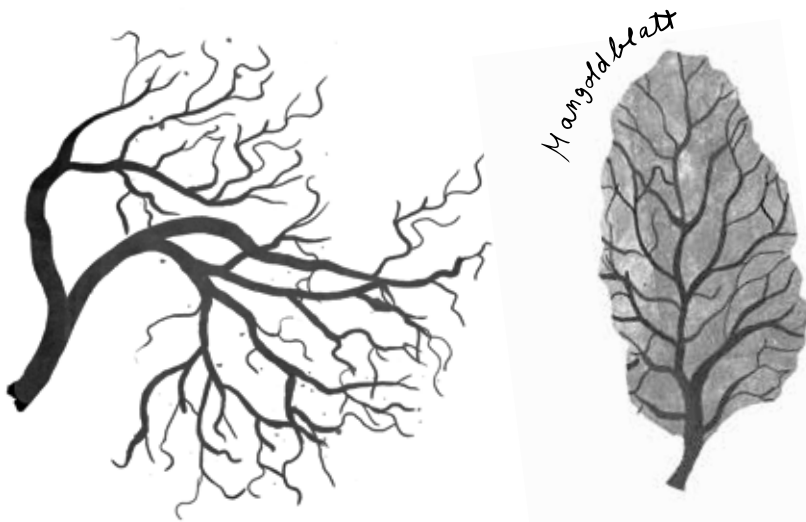
Auf Landkarten werden Straßen, Flüsse oder Fluglinien dargestellt und ebenfalls als Netz bezeichnet (Flugliniennetz, Straßennetz, Schienennetz etc.).



Adergeflecht

Blattadern Mangold, Blutgefäße des Menschen

An manchen Stellen Deines Körpers kannst Du Deine Adern erkennen, wie zum Beispiel im Auge oder unter dünnen Hautpartien.



Beziehungsgeflecht

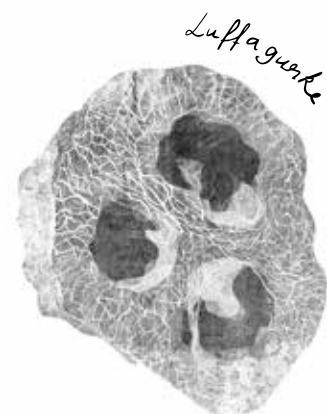
Wie würdest Du Dein eigenes Beziehungsgeflecht zeichnen?
(Familie, Freunde, Nachbarn, Bekannte...)



Welche Pflanzen haben Blätter mit starken Blattadern?

Gewächse

Die Luffagurke gehört zur Gattung der Kürbisgewächse und wird auch Schwammgurke genannt. Schneidet man die Gurke in Scheiben und lässt das Fruchtfleisch austrocknen, bleibt von der Gurke ein robuster Schwamm übrig. Diesen kann man als kunststofffreien und kompostierbaren Gegenstand zur Körperreinigung oder in der Küche verwenden.



Praktische Ideen

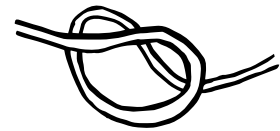
Auf welche Art und Weise kann man einen Faden einsetzen?

?



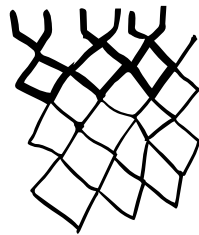
(kleben, weben, filzen)

Knoten



Schlingen (häkeln, stricken, nähen, knüpfen)

verdichten



verspannen

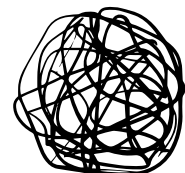
Kreuzen



verhüllen



wickeln



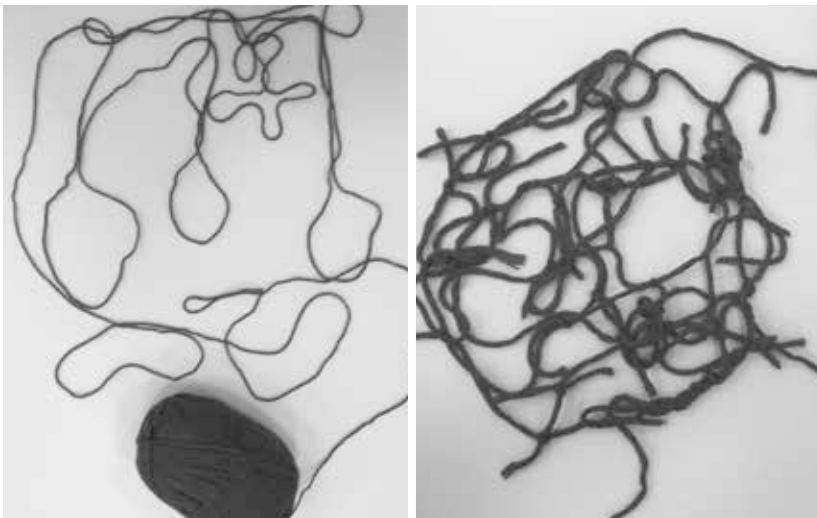
Fäden untersuchen

Wie unterschiedlich sind Fäden gesponnen, aus welchen Fasern können sie bestehen? Nimm einen Faden auseinander und untersuche sein Material.



Linien

Kann man mit einem Faden auf Papier „zeichnen“?
 Probiere es aus. Du kannst einen Faden zur Zeichnung legen, ihn in eine Zeichnung hinein kleben oder ihn mit einer Nadel in ein Papier einnähen.

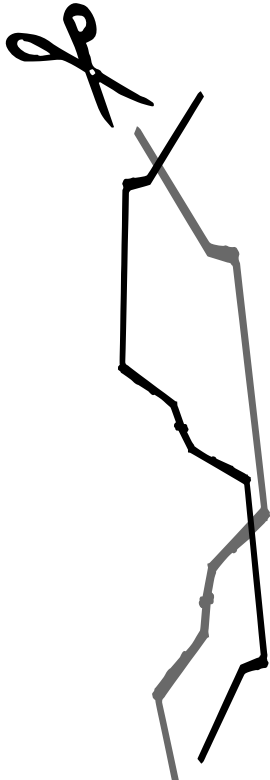


Erstelle eine Linienzeichnung, indem Du den Stift während des Zeichnens nicht vom Papier abhebst.



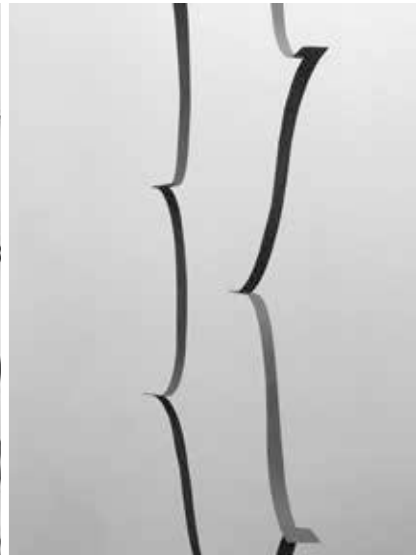
Linien können auch aus Naturmaterialien bestehen. Lege oder klebe Reihen, zum Beispiel aus Bohnen, kleinen Steinchen, Tannennadeln, Grashalme, Samen, Äste etc. Mit jedem Material bekommt die Linie einen anderen Charakter.





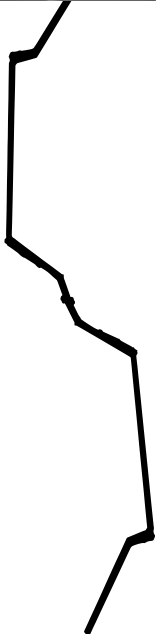
Streifen

Hier könnt Ihr gut als Gruppe zusammenarbeiten. Schneidet unterschiedliche rote Papiere (Tonpapier, Seidenpapier etc.) und Stoffe (Woldecke, Stoffreste etc.) in lange Streifen. Schneidet sowohl runde Schlangenlinien und Spiralen als auch gerade oder eckige Streifen. Arrangiert aus den unterschiedlichen Streifenformen gemeinsam ein Netzgebilde im Raum.



Frottage

Du kannst einen Faden durch die Technik „Frottage“ (französisch: *frotter*, reiben) sichtbar machen. Dazu legst Du einen Faden unter ein Blatt Papier auf den Tisch. Auf dem Papier wird dann mit einem Grafitstift oder mit Kohle so oft hin und her gerieben, bis sich die Form des Fadens durch die Einfärbung als Zeichnung vom weißen Papier abhebt.



Drucken

Färbe einen hellen Wollfaden mit Farbe (zum Beispiel Gouache-, Acryl- oder Druckfarbe) ein. Dafür kannst Du ihn entweder mit der Farbbrolle einwalzen oder in einen mit Farbe getränkten Schwamm drücken.



Lege den eingefärbten Faden zwischen zwei weiße Blätter Papier (das sollte etwas dickeres Papier sein, damit es die Farbe besser aufnimmt, z.B. 170 gr) und presse die Seiten zusammen. Das kannst Du entweder mit einer Druckpresse tun, mit einem Handabreiber oder einem schweren Gegenstand, mit dem Du auf einer über das Papier gelegten Holzplatte Druck erzeugst.



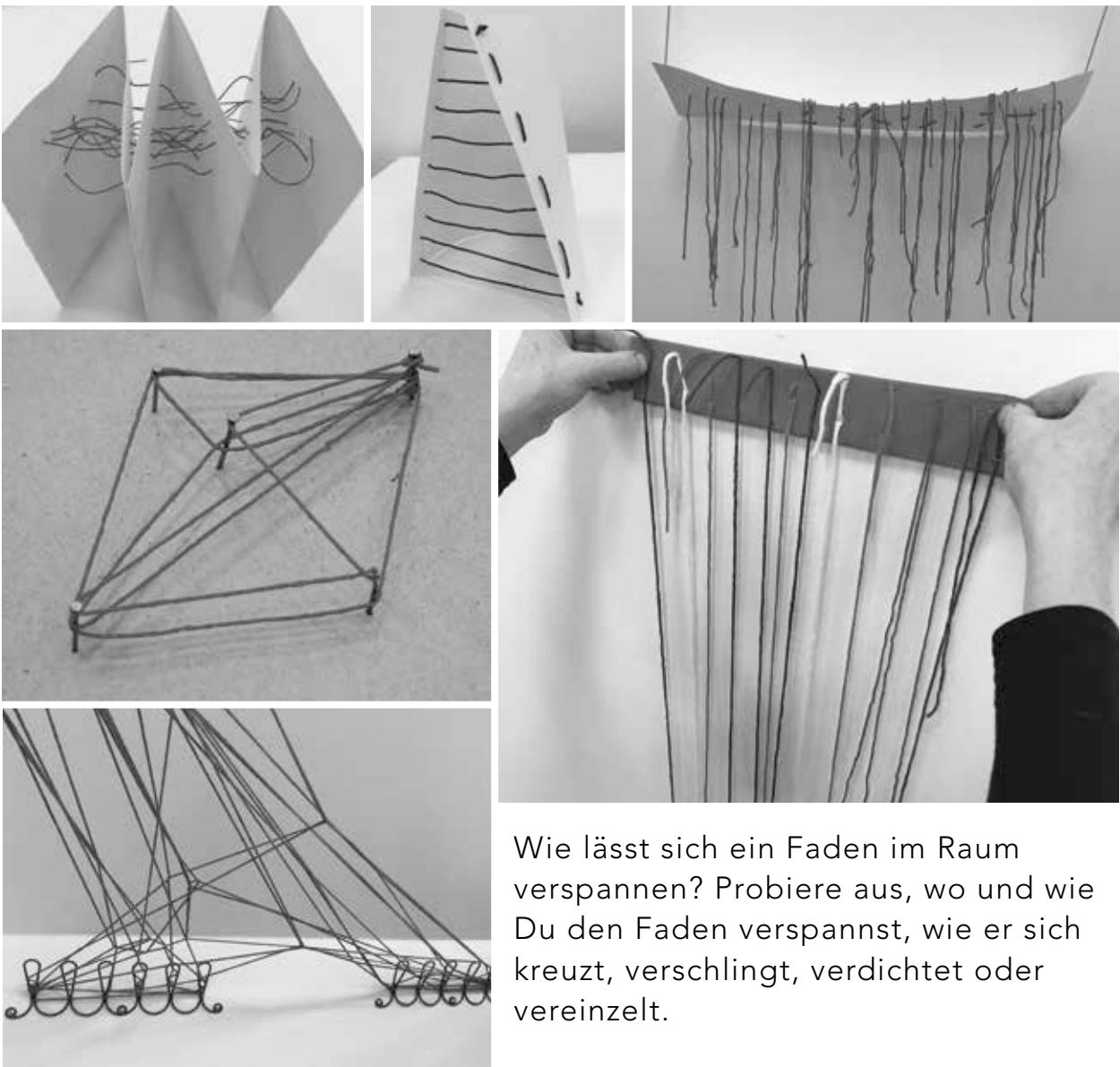
Ein Faden besteht aus vielen kleinen Fasern, die ineinander verflochten und so miteinander verknüpft sind. Durch das Drucken dieser Fäden werden die kleinsten Verknüpfungen sichtbar gemacht und auf dem Papier festgehalten.



Auch ohne Farbe kann man einen Faden abdrucken, indem man allein die Prägung des Fadens im Papier festhält. Dafür benötigt man feuchtes Papier, eine sehr harte Schnur (aus Jute) und die Kraft einer Druckpresse. Die Linien der Prägung kann man anschließend wiederum mit Farbe verstärken.

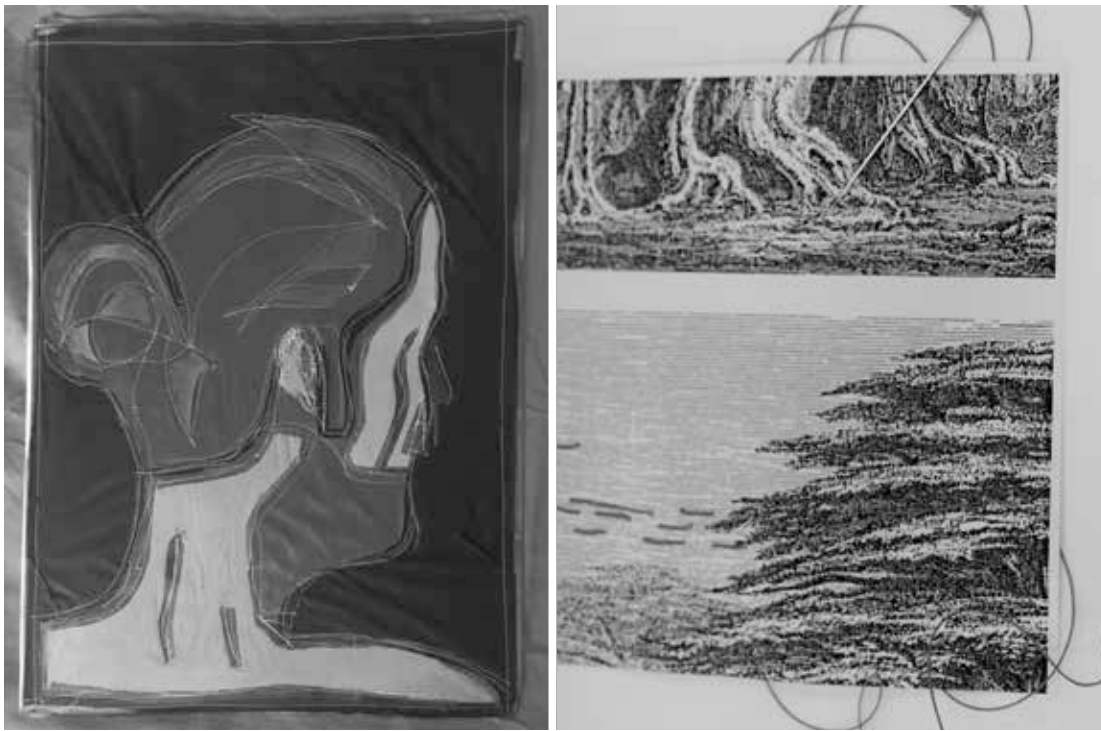
Faden und Raum

Nimm Faden, Papier oder Pappe. Wie viele unterschiedliche Konstruktionen kannst Du daraus herstellen, um ein räumliches Gespinst oder Netz zu erstellen? Experimentiere mit Verbindungshilfen wie Nadel, Tacker, Knoten, Draht, Nägeln, Klammern oder Klebstoff.



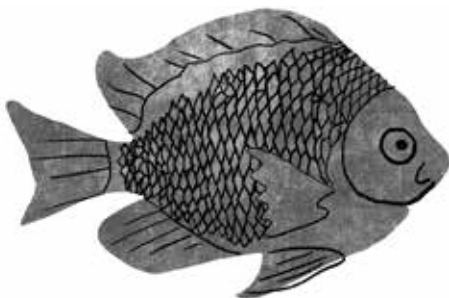
Collage

Erstelle eine Collage, indem Du unterschiedliche Papiere und Materialien durch Nähen verbindest. Oder nähe eine „Zeichnung“ in ein Bild mit ein.



Netze

Welche Netzformen gibt es? Zeichne sämtliche Netzarten, die Du finden kannst. Wie verlaufen die Linien, gibt es ein Ordnungsprinzip?



Verdichtungen und Verwicklungen

Umspanne einen oder mehrere Gegenstände mit Faden (Stein, Werkzeug, Buch ...), bis nur noch zu erraten ist, was sich unter den Fadenschichten befinden könnte. Erschaffe dadurch neue Formen und schreibe einen kurzen Text über den neuen unbekanntem Gegenstand und seine Verwendung.



Oder verdichte und bündele Fäden auf eine andere Art und Weise, sodass Neues daraus entsteht (zum Beispiel eine Bonbonform).

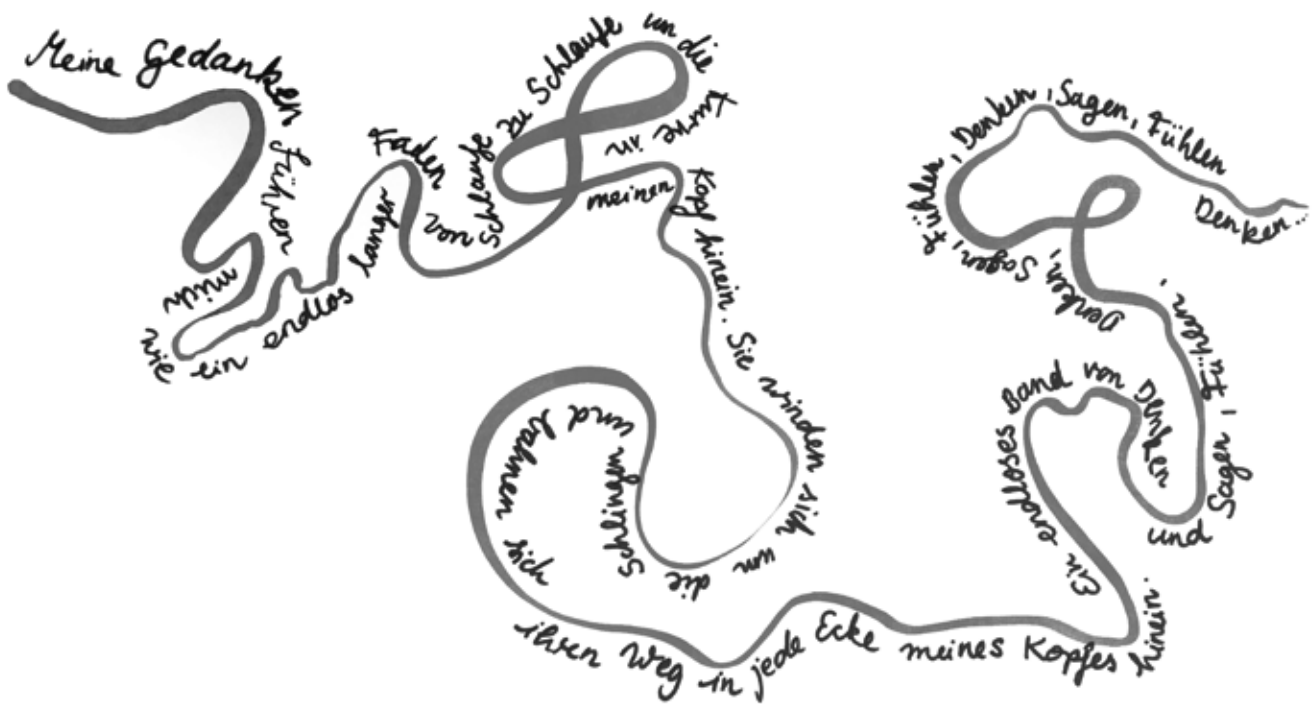


Identität

Jeder Fingerabdruck und jede Handinnenfläche sind einmalig. Betrachte Dein ganz persönliches Netz aus Rillen und Falten auf der Haut. Drucke oder zeichne es. Ein Strichcode ist ebenfalls ein Erkennungsmerkmal (Name, Geburtstag, Hobbys, Wohnort, umgesetzt in einen Barcode), jedoch ganz anders in seinem Aussehen. Denke Dir weitere verschlüsselte Identitäten aus, sie können auch rein erfunden sein.

Geschichten spinnen

Suche ausgefallene und abgenutzte Alltagsgegenstände zusammen und lege sie in einer zufälligen Reihenfolge entlang eines roten Fadens auf den Tisch. Nimm Dir etwas zuschreiben und notiere von Gegenstand zu Gegenstand anhand des Fadens eine Geschichte auf, die wundersam und verblüffend sein darf. Beachte dabei auch, ob der rote Erzählfaden Kurven, Wirrungen oder Knoten in Deine Erzählung einbringt.



Du kannst auch Schrift und Linienzeichnung in einem Bild kombinieren.

Gibt es Menschen oder Gegenstände, die Dich wie ein roter Faden durch Dein Leben begleiten oder immer wieder auftauchen?

Notiz

Der Künstler Mats Staub fragt seit 2013 in einem Langzeitprojekt Hunderte Menschen nach ihren wichtigsten Ereignissen. Auf diese Weise ist eine Sammlung eindrucksvoller Kurzporträts in Listenform entstanden, die als Buch und im Internet veröffentlicht ist: www.zehn-wichtigste-ereignisse-meines-lebens.net

Erinnerungen

Was ist die früheste Erinnerung Deines Lebens, woran kannst Du Dich aus Deinem Kleinkindalter erinnern?

Frage Deine Eltern, Freunde, Großeltern nach ihren Kindheitserinnerungen und schreibe sie auf.

Frage sie zu einem späteren Zeitpunkt nochmals nach der gleichen Erinnerung und beobachte, ob sich die Erinnerung verändert hat.

Zeichne die Erinnerung einer anderen Person, während sie diese erzählt.

Was sind die zehn wichtigsten Ereignisse Deines Lebens? Notiere sie in Stichpunkten.



Schattenspiele

Mit Draht und Faden können in hellem Licht Schattenspiele vor einer weißen Papier- oder Stoffbahn entstehen. Mit Bewegung und Musik kann somit eine Geschichte dargestellt werden.



KulturTagJahr, IGS Nordend 2012, Auftakt auf der Museumsinsel Hombroich © Stiftung Nantesbuch gGmbH

Bewegung

Eine Gruppe befindet sich in einem Raum, jede Person an einer anderen Stelle. Ein zusammengeknotetes Seil (oder eine Kordel) wird von allen Personen festgehalten. Langsam fangen alle an, sich zu bewegen, die Kordel wird mal nach oben, mal nach unten gehalten, mit dem Körper überstiegen oder unterwandert. Dabei bleibt die Gruppe in einem gleichbleibenden, fließenden Bewegungstempo, das zum Beispiel von einer Musik vorgegeben wird, und versucht sich gegenseitig umsichtig zu unterstützen, damit sich keine Knoten oder Sackgassen bilden.

In einem Raum oder auf einer Wiese (zwischen Hecken oder Bäumen) werden Fäden so gespannt, dass ein Parcours entsteht. Die Schwierigkeit ist nun, sich über und unter den Fäden hindurch zu bewegen, ohne sie zu berühren (wie Tom Cruise in Mission Impossible zwischen den Laserstrahlen einer Alarmanlage).



Textilkünstler/-innen

Diese Künstler/-innen arbeiten ebenfalls mit Textilien, teilweise auch mit Fäden:

Leonore Tawney, Fred Sandback, Eva Hesse, Amanda McCavour, Cécile Dachary, Aiko Tezuka, Louise Bourgeois, Sheila Hicks, Christian Boltanski, Yoko Ono, Annegret Soltau, Katharina und Veronika Hinsberg, Cosima von Bonin, Joana Vasconcelos

Literaturempfehlungen

Chiharu Shiota. *Unter der Haut*, Hrsg. Kunsthalle Rostock, Hatje Cantz 2017
 An Interview with Chiharu Shiota by Andrea Jahn (Englisch), Kerber Verlag 2016
 Chiharu Shiota: *The Hand Lines*, ActarD 2014
 Kunst+Unterricht, *Textiles Gestalten im Raum*, Heft 427/428/2018
 Gedichte und Geschichten mit Nadel und Faden, hrsg. von Susanne Schnatmeyer, *Textile Geschichten* 2018
 Mats Staub: *Zehn wichtigste Ereignisse meines Lebens*, Salis Verlag 2014
 Mats Staub: *Meine Grosseltern/My Grandparents*, Edition Patrick Frey 2010
 Britta Teckentrup: *Baum der Erinnerung*, arsEdition 2013
 Sara O'Leary: *When I was small*, Simply Read Books 2012
 Sara O'Leary: *When You were small*, Simply Read Books 2006, Reprint 2017

Quellen

- 1 An Interview with Chiharu Shiota by Andrea Jahn, Stadtgalerie Saarbrücken, Bielefeld 2016, S. 66.
- 2 www.duden.de/rechtschreibung/Gespinst#Bedeutung, abgerufen am 30.1.2019.
- 3 www.artberlin.de/kuenstler/chiharu-shiota, abgerufen am 4.2.2019.
- 4 www.torstrasse166.de/Haus/Chiharu%20Shiota, abgerufen am 2.1.2019.
- 5 www.artberlin.de/kuenstler/chiharu-shiota abgerufen am 2.1.2019; Portrait einer Museumskünstlerin. Chiharu Shiota – eine Künstlerin zwischen Japan und Berlin. Text: Katrin Schirner.
- 6 Chiharu Shiota, *The Hand Lines*, Mene Gras Balaguer (Hrsg.), Casa Asia Barcelona 2014.
- 7 Chiharu Shiota. An interview by Sara Dal Zotto. www.nastymagazine.com/art-culture/interview-chiharu-shiota, abgerufen am 03.01.2019.
- 8 www.artberlin.de/kuenstler/chiharu-shiota abgerufen am 2.1.2019; Portrait einer Museumskünstlerin. Chiharu Shiota – eine Künstlerin zwischen Japan und Berlin. Text: Katrin Schirner.
- 9 www.artberlin.de/kuenstler/chiharu-shiota abgerufen am 2.1.2019; Portrait einer Museumskünstlerin. Chiharu Shiota – eine Künstlerin zwischen Japan und Berlin. Text: Katrin Schirner.
- 10 An Interview with Chiharu Shiota by Andrea Jahn, Stadtgalerie Saarbrücken, Bielefeld 2016.
- 11 „We are going somewhere but we don't know where exactly. We travel through the uncertainty of life by asking ourselves questions that we cannot answer sometimes.“ www.dreamideamachine.com/en/?p=24751, abgerufen am 3.1.2019, INTERVIEW: Chiharu Shiota. Chiharu Shiota, *A Long Day*, K21, Kunstsammlung NRW, Düsseldorf, 2015.
- 12 www.dreamideamachine.com/en/?p=24751, abgerufen am 3.1.2019, INTERVIEW: Chiharu Shiota. Chiharu Shiota, *A Long Day*, K21, Kunstsammlung NRW, Düsseldorf, 2015.
- 13 „It would be nice to banish every trace of myself, my looks, my papers, my passport, and even my fingerprints, and only create my works in dialogue with the cosmos.“ www.theguardian.com/artanddesign/2010/feb/24/artist-chiharu-shiota-installation abgerufen am 2.1.2019, Artist of the week 76: Chiharu Shiota. Chiharu Shiota's labyrinthine installations weave a complex web from waking life and fading memories, Skye Sherwin.
- 14 „Vielleicht appelliert gerade die dem Textil eigene Materialästhetik in Zeiten, in denen eine progressive Digitalisierung die Wirklichkeit zunehmend in die Sphäre des Virtuellen zieht, verstärkt an die menschlichen Sinne.“ David McFadden, *radical lace & subversive knitting*. Museum of Arts & Design 2007, Woodbridge 2012.
- 15 Chiharu Shiota, *Texte zu den Werkgruppen an das Museum Sinclair-Haus*.
- 16 www.artberlin.de/kuenstler/chiharu-shiota abgerufen am 2.1.2019; Portrait einer Museumskünstlerin. Chiharu Shiota – eine Künstlerin zwischen Japan und Berlin. Text: Katrin Schirner.
- 17 Siehe Blattwerke 04 Naturkleid, *Die zweite Haut*.
- 18 Vgl. www.artberlin.de/kuenstler/chiharu-shiota abgerufen am 2.1.2019; Portrait einer Museumskünstlerin. Chiharu Shiota – eine Künstlerin zwischen Japan und Berlin. Text: Katrin Schirner.
- 19 „On the contrary! I created the sound with the threads that filled the space around the piano.“ www.tlmmagazine.com/chiharu-shiota-interview abgerufen am 3.1.2019. Chiharu Shiota: Threaded of Memories, Tlmmag 24 extended Special Guests Feb 5, 2016. Text by Jean-Philippe Peynot.
- 20 Duden, www.duden.de/rechtschreibung/Faden, abgerufen am 9.1.2019.
- 21 kinder.wdr.de/tv/wissen-macht-ah/bibliothek/kuriosah/bibliothek-was-ist-der-rote-faden-100.html, abgerufen am 9.1.2019.
- 22 www.wissen.de/der-rote-faden, abgerufen am 9.1.2019.
- 23 Johann Wolfgang von Goethe, aus: *Die Wahlverwandschaften (Werke. Hamburger Ausgabe)*, 2. Teil, 2. Kapitel. 11. Aufl., München 1982, S. 368.
- 24 www.wissen.de/der-rote-faden, abgerufen am 9.1.2019.
- 25 Vgl. Manfred Lurker, *Wörterbuch der Symbolik*, Stuttgart 1991, S. 634.
- 26 Vgl. Wikipedia, www.wikipedia.org/wiki/Parzen, abgerufen am 9.1.2019.
- 27 www.symbolonline.de/index.php?title=Faden, abgerufen am 11.1.2019.
- 28 Johann Wolfgang von Goethe: *Faust: Eine Tragödie*, 1. Teil, Nacht, Verse 501–509 (Werke. Hamburger Ausgabe), wie Anm. 21.
- 29 www.wissen.de/die-geschichte-des-damoklesschwerts, abgerufen am 30.1.2019.
- 30 www.spektrum.de/lexikon/biologie-kompakt/rhizom/9867, abgerufen am 11.1.2019.



Schattengestalten mit Draht und Pflanzenteilen, Idee: Maike Häusling und Kristina Veit, KulturTagJahr an der Hölderlin-Schule, 2012

Ästhetische Bildung im Museum Sinclair-Haus

Das Museum Sinclair-Haus in Bad Homburg widmet sich in seinen Ausstellungen dem Sujet der Natur in der zeitgenössischen Kunst.

Ästhetische Bildung ist ein zentrales Anliegen aller Aktivitäten im Museum. So sind die Vormittage der Begegnung von Kindern und Jugendlichen mit den Kunstwerken vorbehalten – während dieser Zeit öffnen das Museum und sein Atelier ausschließlich für umfassende Bildungsangebote. Immer wieder wird auch im benachbarten Schlosspark künstlerisch gearbeitet, gedichtet, musiziert und getanzt.

Die Zusammenarbeit und der persönliche Kontakt mit Künstler/-innen sind wichtige Fundamente der Kunstvermittlung: Führungen, Kurse, Workshops und Fortbildungen für Besucher/-innen und speziell für Studierende, Lehrer/-innen und Erzieher/-innen finden facettenreich zu jeder Ausstellung statt. In interdisziplinären Angeboten, die Musik, Literatur, Schauspiel und Tanz miteinander verknüpfen, werden Museum und Atelier zu Denk- und Handlungsräumen für die Besucher/-innen.

Die Publikation „Blattwerke“ erscheint regelmäßig zu jeder Ausstellung. Sie steht allen Interessierten gratis zum Download auf unserer Website zur Verfügung. Fünf zusätzliche Blätter bieten wir unseren Besucher/-innen zum Zeichnen und Schreiben im Museum an.

Das Museum Sinclair-Haus ist ein Ausstellungshaus der Stiftung Nantesbuch gGmbH, gegründet von der Unternehmerin Susanne Klatten.

Impressum

Diese Zusammenstellung von Arbeitsmaterialien erscheint anlässlich der Ausstellung *Chiharu Shiota. Gedankenlinien/Line of Thought* (31.3. – 16.06.2019) im Museum Sinclair-Haus in Bad Homburg, kuratiert von Andrea Firmenich und Ina Fuchs.

www.museum-sinclair-haus.de

Inhalt und Redaktion: Kristine Preuß
 Praktische Ideen: Brigitte Halder, Ann-Cathrin Agethen, Manuela Büchting
 Gestaltung, Illustration und Kalligrafie: Sandra Beer, Frankfurt am Main
 Lektorat: Konzeption & Redaktion, Leinfelden-Echterdingen
 Druckerei Lokay, Papier: Circle Offset Premium White



Kunstvermittlung Museum Sinclair-Haus: Kristine Preuß und Manuela Büchting
 © 2019 Museum Sinclair-Haus, Bad Homburg v. d. Höhe

Bildnachweis: © VG Bild-Kunst, Bonn 2019 und die Künstlerin
 Fotonachweis: S. 2, 7, 8 Sunhi Mang; S. 6, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 27 Museum Sinclair-Haus, Kristine Preuß;
 S. 21 Ann-Cathrin Agethen, S. 9 Jonty Wilde
 Trotz intensiver Recherche war es nicht in allen Fällen möglich, die Rechteinhaber der Abbildungen und der Texte ausfindig zu machen. Berechtigte Ansprüche werden selbstverständlich im Rahmen der üblichen Vereinbarungen abgegolten.

Blattwerke-Reihe der Kunstvermittlung Museum Sinclair-Haus
 01 Werkbuch HIMMEL zur Ausstellung „HIMMELwärts. Kunst über den Wolken“, 2015
 02 Werkbuch NACHT zur Ausstellung „Darren Almond. Schatten und Licht“, 2016
 03 Blattwerke FRÜCHTE zur Ausstellung „Sünde und Erkenntnis – Die Frucht in der Kunst“, 2016
 04 Blattwerke NATURKLEID zur Ausstellung „Die zweite Haut“, 2016
 05 Blattwerke MODELLLANDSCHAFT zur Ausstellung „THOMAS WREDE. Modell Landschaft. Fotografie“, 2017
 06 Blattwerke MATERIAL NATUR zur Ausstellung „Nach der Natur. Material, Form, Struktur“, 2017
 07 Blattwerke BUCHWELTEN zur Ausstellung „Buchwelten“, 2017
 08 Blattwerke FENSTER zur Ausstellung „Aussicht – Einsicht. Blick durchs Fenster“, 2018
 09 Blattwerke GEFLECHTE UND GESPINSTE zur Ausstellung „Gedankenlinien/Line of Thought“, 2019